Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Lane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Zollerhöhung auf Cellulose.
Weitere Vertheuerung des Papiers!

* Die „Dresdner N. N." schreiben: Wir erfahren, daß seitens des Vereins deutscher Zellstofffabrikanten eifrig eine Zollerhöhung auf Cellulose befürwortet wird. Gegen diese Zollerhöhung ist es jedoch geboten, auf das Nachdrücklichste Front zu machen, einmal, da dies eine Benachtheiligung der heimischen Papierindustrie im Allgemeinen, dann weil es eine weitere Preissteigerung für das Zeitungspapier im Besonderen zur sicheren Folge haben würde.

Wie den mit den einschlägigen Verhältnissen Vertrauten hinlänglich bekannt ist, beträgt bei dem jetzigen Zollsatze von 1 ℳ pro 100 kg der Import von Cellulose nur die relativ geringfügige Ziffer von ca. 5 Proc. der heimischen Production. Geht nun schon daraus zur Genüge hervor, daß die hochentwickelte deutsche Cellulose-Industrie des Zollschutzes nicht bedarf, so erscheint die Frage noch unter einem ganz anderen Gesichtspuncte, wenn man bedenkt, daß die Steigerung der Löhne, Kohlen und Hilfsstoffe, sowie des Holzes selbst an und für sich schon die Tendenz haben, die Cellulosepreise in die Höhe zu treiben, und daß, wenn durch eine Zollerhöhung diese Tendenz unterstützt wird, die Aufwärtsbewegung eine die Papierindustrie geradezu schädigende werden muß und sicher wird.

Aehnlich liegt die Sache beim Holzstoff, dem Material, woraus unser Zeitungsdruckpapier zu 75 bis 80 Proc. besteht, nur daß hier die Verhältnisse noch eindringlicher gegen eine Zollerhöhung, vielmehr für eine Zollerniedrigung resp. Zollaufhebung sprechen. Denn erstens beträgt die Einfuhr nur 3½ Proc. der heimischen Production (also fast nichts), und zweitens findet eine Einfuhr (abgesehen von solcher für einige wenige an der Küste gelegene Fabriken) in nennenswerthem Umfange nur dann statt, wenn in Folge von außergewöhnlicher Trockenheit oder langandauerndem Froste die fast ausschließlich auf Wasserkräfte angewiesenen deutschen Holzschleifereien ihren Lieferungsverbindlichkeiten gegenüber den deutschen Papierfabriken nicht nachkommen können. Wenn man in solch kritischen Zeiten die deutsche Papierindustrie mit ausländischem Holzstoff die Lücken füllt, so hat sie die bedeutende Mehrausgabe des Zolles zu leisten. Der Zoll ist also wirkungslos, nützt den Holzschleifern, die nicht produciren können, doch nichts, und schadet lediglich den Papierfabrikanten, die den Holzstoff unter allen Umständen haben müssen.

Bedenkt man nun, daß die bedeutendsten europäischen Concurrenten der deutschen Papierindustrie auf dem Weltmarkte, Großbritannien und Belgien, die beiden unerläßlichen Halbstoffe Cellulose und Holzstoff zollfrei und zu den gleichen resp. nach billigeren Frachten als Deutschland beziehen, so ist es klar wie der Tag, daß unsere heimische Leistungsfähigkeit durch eine Zollerhöhung stark gefährdet und also ein wichtiger Zweig der nationalen wirthschaftlichen Thätigkeit in seiner Weiterentwickelung bezw. im Festhalten der mühsam errungenen Position bedroht erscheint.

Hand in Hand aber geht damit natürlich eine Vertheuerung unseres eigenen unentbehrlichen Hilfsmaterials, des Druckpapiers.

Unsere schon stark gelichteten Wälder reden hinsichtlich der Frage der Beschaffung von Rohholz zur Fabrikation dieser Surrogate schon eine hinreichend deutliche Sprache, welche für Den, der die enorme Steigerung der Holzpreise verfolgt hat, noch beredter wird. Ein Rückgang in den Preisen von Cellulose und geschliffenem Holzstoff ist daher aus allen obenerwähnten Gründen nicht zu erwarten und wir sind daher der Ansicht, es müsse mit allen erdenklichen Mitteln dahin gewirkt werden, daß der bestehende Zoll auf Cellulose und Holzstoff nicht allein nicht erhöht, sondern im Gegentheil ganz aufgehoben werde. Wir lassen uns hierbei noch von zwei volkswirthschaftlich wichtigen Beweggründen leiten:

1) würde die Zollaufhebung der deutschen Cellulose- und Holzstoffindustrie mit Ausnahme des Verkehrs mit einigen wenigen, an der Küste gelegenen Papierfabriken nichts schaden, da die deutschen Cellulose- und Holzstofffabriken durch die hohen Vorfrachten bis zu den Seehäfen und die Frachten für die Weiterbeförderung ins Inland schon einen großen Vorsprung dem ausländischen Fabrikat gegenüber haben, selbst dann, wenn einige vereinzelt ungünstig gelegene deutsche Fabriken einen kleinen Nachtheil haben sollten, was uns aber als ausgeschlossen erscheint, so ist es doch

2) die Industrie des Vollfabrikates und nicht diejenige des Halbfabrikats, die zu unterstützen ist; d. h., um unsere Papierindustrie mit einer Arbeiterziffer von ca. 40 000 Personen und einem Productionswerth von ca. 200 Mill. Mark leistungsfähig zu erhalten, darf nichts geschehen, was ihr die unentbehrlichsten Halbstoffe Cellulose und Holzstoff irgendwie vertheuert.

3) Es ist ganz zweifellos, daß durch eine Zollaufhebung eine ganze Reihe von deutschen Papierfabriken, namentlich solche, welche nicht zu weit von den Hafenplätzen abgelegen sind, in die Lage kämen, ausländische Cellulose und Holzstoff beziehen zu können, ohne jeglichen Schaden für die deutsche Holzstoff- oder Celluloseindustrie, und dadurch auf dem Weltmarkt mit den englischen und anderen fremden Papierfabriken erfolgreich zu concurriren, während die Fabriken jetzt nur mit knapper Noth exportfähig sind, da sie zu weit ab von den Productionscentren deutscher Cellulose und Holzstoffes liegen, um diese mit Nutzen noch für Papier zum Export zu verarbeiten.

4) ist angesichts des von Canada gekündigten Handelsvertrages und des immer mehr in jenem Lande an Bedeutung gewinnenden Cellulose- und Holzstoffexports die allfällige Gewährung freier Einfuhr für canadische Papierhalbstoffe ein jedenfalls sehr wirksames Object zur Erreichung werthvoller Gegenconcessionen für unsere deutsche Ausfuhr.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 20. September. Die „New York", Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, hat, wie bereits mitgetheilt, von der neuen deutschen Reichsanleihe von 80 000 000 ℳ allein 20 000 000 ℳ gezeichnet, thatsächlich mehr, als die Gesammtactiven mancher deutschen Versicherungs-Gesellschaft betragen. Der Herr General-Bevollmächtigte schreibt uns dazu: „Es ist dies ein schlagender Beweis für den im wahrsten Sinne des Wortes internationalen Charakter unserer Gesellschaft, sowie für die außerordentlich guten Beziehungen, die zwischen derselben und der deutschen Regierung bestehen, und muß allen deutschen Reichsangehörigen, die zu unseren Versicherten zählen, eine sichere Bürgschaft für die unerschütterliche Grundlage unseres Institutes sein."

-s. **Oetzsch**, 20. September. Die Arbeiten zum Ausbau des vierten Gleises auf der Strecke Leipzig-Oetzsch-Gaschwitz schreiten jetzt Dank der günstigen Witterung rasch vorwärts. Nachdem bereits im Frühjahre d. J. die Ueberfahrtsbrücken hinter Connewitz fertiggestellt waren, ist man jetzt mit dem Abtragen und Aufschütten der zu bewältigenden Erdmassen zwischen Station Connewitz und Haltestelle Oetzsch beschäftigt und auch die zwei Tunnelbauten vor und hinter der letzteren werden eifrigst gefördert. Daß all diese Bauten unbedingt nothwendig und deren Fertigstellung baldigst zu wünschen sind, beweist die amtliche Feststellung des Personenverkehrs auf der genannten Strecke. Während derselbe im Jahre 1890 nur 23 000 Personen betrug, stieg derselbe im Jahre 1898 auf 713 941, im darauffolgenden Jahre auf 923 557 Personen und aus diesen Ziffern geht hervor, daß im laufenden Jahre die Zahl von einer Million wohl überschritten werden wird. Die Strecke Leipzig-Oetzsch rangirt jetzt in Bezug auf ihre Verkehrsziffer unter allen Stationen des königl. sächsischen Staatseisenbahnbetriebes an vierter Stelle, während dieselbe vor 10 Jahren i. J. die 239. Stelle einnahm. Sie wird jetzt nur noch von den Stationen Dresden-Hauptbahnhof-Potschappel, Dresden-Hauptbahnhof-Niedersedlitz und Dresden-N.-Radebeul übertroffen. Das rasche Fortschreiten der Eisenbahnbauten wird hier in allen Schichten der ca. 4000 Personen zählenden Bewohnerschaft freudigst begrüßt.

*— Malzfabrik Pirna, vorm. J. Ph. Lipps & Co. zu Dresden. Nach dem Geschäftsbericht für 1899/1900 verarbeitete sich die 1899er Gerste zwar in befriedigender Weise, die Malzausbeute stand aber in Folge des flacheren Korns hinter der vorjährigen zurück. Hierdurch sowie durch den anhaltend hohen Zinsfuß und die beträchtliche Kohlenvertheuerung ist das Ergebniß des am 31. August d. J. zu Ende gegangenen 16. Geschäftsjahres im Allgemeinen ungünstig beeinflußt worden. Immerhin kann den Actionären nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 32 394 ℳ ein Reingewinn von 75 052 ℳ zur Verfügung gestellt werden, der wie folgt zu vertheilen vorgeschlagen wird: 3545 ℳ dem Reservefonds zur Erfüllung, 3546 ℳ dem Vorstand 6 Proc. von 59 064,16 ℳ, 22 000 ℳ als 4 Proc. Dividende, 2968 ℳ dem Aufsichtsrath 8 Proc. von 37 094,16 ℳ, 2000 ℳ zu Gratificationen für Beamte und Arbeiter, 33 000 ℳ 6 Proc. Superdividende, während der Rest von 7094 ℳ als Vortrag für neue Rechnung verbleibe.

* **Dresden**, 19. September. Der Procurist des Bankhauses Günther & Rudolph und Bevollmächtigter der hiesigen Filiale der Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig, Herr Richard Engelhardt, feiert am 20. d. M. das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit bei genannten Firmen.

* **Dresden**, 19. September. Kohlenbeförderung auf den kgl. sächsischen Staatsbahnen während der Woche vom 9. September bis zum 15. September (in Tonnen zu 1000 kg): Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 39 465, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 25 325, aus dem Dresdner Bezirke 8063, zusammen 72 853 gegen 66 860 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 11 654, rheinisch-westfälische Steinkohlen 5422 und Steinkohlen anderen Ursprungs (aus Böhmen u. s. w.) 751, demnach Steinkohlen insgesammt 90 680, böhmische Braunkohlen 105 044, altenburgische Braunkohlen 30 698, Braunkohlen aus Sachsen 7240 und Braunkohlen aus Preußen 14 406, Braunkohlen demnach im Ganzen 157 388 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 248 068 t oder jeden Tag im Durchschnitt 35 438 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 216 231 t, jeden Tag durchschnittlich auf 30 890 t gestellt hat.

* **Dresden**, 19. September. In der Woche vom 9. September bis 15. September sind auf den sächsischen Staatsbahnen 105 044 t böhmische Braunkohlen befördert worden gegen 95 400 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 9644 t), seit 31. December 1899 2 707 336 t (— 401 514 t).

*— Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck, Dresden. In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung wurde von der Direction der Abschluß per 30. Juni vorgelegt. Derselbe gestattet nach sehr reichlichen Abschreibungen von 105 976 ℳ (gegen 83 200 ℳ) und Zuweisung von 10 000 ℳ (20 000) an den außerordentlichen Reservefonds, 20 000 ℳ (10 000) an den Delcrederefonds, 15 000 ℳ (12 000) an den Arbeiterunterstützungsfonds, 15 000 ℳ (10 000) an den Beamtenunterstützungsfonds, 27 000 ℳ Vortrag die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. (10 Proc.) auf das um 350 000 ℳ auf 1 750 000 ℳ erhöhte Capital. — Der Umsatz in den ersten Monaten des laufenden Jahres ist wiederum höher, die Aussichten für dasselbe werden als günstig bezeichnet.

-+ **Altenburg**, 19. September. Dem Beispiele der Zumrodaer Kohlengruben (vergl. Nr. 472 des „L. T.") folgen nun auch die Kohlenwerksbesitzer von Boda und Zöppchen. Auch dort ist die Nachfrage nach Naßpreßsteinen eine so riesige, daß alle Vorräthe vergeben sind und sich die Grubenbesitzer veranlaßt sehen, den Verkauf von Naßpreßsteinen bis zum 8. October ganz einzustellen. So bekommt auch die Bevölkerung zwischen Altenburg, Frohburg, Kohren und Langenleuba von der Kohlennoth etwas zu spüren.

N. L. C. **Berlin**, 18. September. Aus der Ansprache, welche der Staatssecretär des Reichspostamtes von Podbielski am Sonnabend in Stettin auf dem Bankett gehalten hat, welches sich an den Stapellauf des Reichspostdampfers „Kiautschau" anschloß, geht hervor, daß die Reichsregierung endgiltig darauf verzichtet hat, den Gedanken des Postcheckverkehrs in der Gestalt, welche ihm durch die Beschlüsse des Reichstags gegeben ist, zur Durchführung zu bringen. Diese Wendung der Angelegenheit kann nicht überraschen. Auf sie bereiteten bereits die Bemerkungen vor, welche der Staatssecretär des Reichsschatzamtes Frhr. v. Thielmann in der Reichstagssitzung vom 28. März dieses Jahres zur Sache machte. Frhr. v. Thielmann wies darauf hin, daß die vom Bundesrath vorgeschlagene Regelung des Gebührenwesens im Checkverkehr durch die Beschlüsse des Reichstags vollständig beseitigt sei, so daß nach diesen Beschlüssen die Vermittelung der Postverwaltung gebührenfrei erfolgen und der letzteren lediglich der Zinsgenuß an dem Guthaben der Einleger zustehen soll; nur bei mehr als 500 Buchungen jährlich solle die Postverwaltung eine Erhöhung der Stammeinlage von 500 ℳ fordern dürfen. Bei dieser Gestaltung könne, so führte der Staatssecretär aus, eine ungebührliche Ausnutzung seitens des Publicums stattfinden, da die Postverwaltung nicht, wie die Reichsbank und etwaige Privatinstitute, sich durch den Ausschluß des Einzelnen schützen könne. Im Interesse der Reichsfinanzen erhob der Staatssecretär gegen eine derartige Regelung der Angelegenheit Bedenken. In finanzpolitischer Beziehung führte er noch besonders aus: Der durch eine solche Regelung zu erwartende und dauernd wachsende Ausfall falle um so mehr ins Gewicht, als die Einführung des Checkverkehrs die Verwendung von Postanweisungen in erheblichem Maße verringern werde. Unter solchen Verhältnissen und Bedingungen unterliege die Einführung des Checkverkehrs vom Standpuncte des Reiches ernsten Bedenken, und er müsse den verbündeten Regierungen die volle Freiheit der Entschließung darüber wahren, ob sie von den im Etatsgesetz und in dem Etat selbst ertheilten Ermächtigungen zur Einführung des Postcheckverkehrs Gebrauch machen wollten. Die Entschließung der Reichsregierung ist, wie sich jetzt herausstellt, in verneinendem Sinne ausgefallen.

*— Consulate. Dem zum spanischen Consul in Bremen ernannten Don Manuel Garcia Cruz ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

-+ Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin. Aus einem an die Mitglieder gerichteten Rundschreiben ist zu ersehen, daß bei der Direction bis zum 10. September 16 760 Schadenfälle (gegen 13 283 im Vorjahre) angemeldet waren. Zuzüglich der Schätzungskosten betrug die Entschädigungssumme rund 5 365 000 ℳ. Da nun die gesammten Einnahmen nach Abzug der Verwaltungskosten etwa 4 220 000 ℳ ausmachen, so ergiebt sich ein Fehlbetrag von 1 145 000 ℳ, zu dessen Deckung ein Nachschuß erforderlich ist, der ein Viertel der Vorprämie beträgt. In Norddeutschland stellt sich der durchschnittliche Beitrag auf nur 80½ ₰ für 100 ℳ Versicherungssumme, in Süddeutschland dagegen auf 114 ₰, im ganzen Deutschland aber auf 87 ₰. Ganz erhebliche Verluste brachten diesmal Ost- und Westpreußen und die Rheinprovinz, während in Schlesien, Posen, Brandenburg, Hannover, Westfalen, Mecklenburg und Anhalt große Ueberschüsse erzielt wurden. Die Zahl der abgeschlossenen Policen beläuft sich auf 130 357 und die Versicherungssumme auf 748 226 450 ℳ.

*— Hagelversicherungs-Gesellschaften. Die „Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld" theilt der „Ztschr. f. Vers.-W." mit, daß die Geschäftsergebnisse befriedigende sein werden und daß das Gerücht, die Gesellschaft wolle den Geschäftsbetrieb einstellen, jeglicher Begründung entbehrt. — Die „Hagelversicherungs-Bank für Deutschland von 1867 in Berlin" wird genöthigt sein, für dieses Jahr einen Nachschuß von ca. 40 Proc. zu erheben. — Die „Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin" hat den Nachschuß für 1900 auf 60 Proc. gegen 175 Proc. im Vorjahre festsetzen können.

*— Die Direction der Accumulatoren-Fabrik, Actien-Gesellschaft, Berlin-Hagen, ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: „In Folge der in den letzten Tagen durch die Zeitungen gegangenen Mittheilung, daß der Accumulatorenbetrieb bei Straßenbahnen für die Berliner Verhältnisse nicht durchführbar sei, sehen wir uns veranlaßt, zur Aufklärung unserer Actionäre und aller Interessenten Folgendes mitzutheilen: 1) Der Umsatz in Accumulatoren für Straßenbahnbetrieb betrug in den letzten zwei Jahren nur 5 Proc. unseres Gesammtumsatzes, wobei wir bei den Lieferungen für Berlin nur in geringem Maße betheiligt waren. Durch die für Berlin getroffene Entscheidung wird also das finanzielle Ergebniß unserer Gesellschaft in Zukunft nicht verschoben. 2) Bei sachgemäßer Behandlung ist der Accumulatorenbetrieb auf Straßenbahnen in jedem Umfange (auch bei den Berliner Verhältnissen) unbedingt einwandsfrei durchführbar. Derselbe bietet keine größeren Gefahren oder Belästigungen für das Publicum als der reine Oberleitungsbetrieb; allerdings stellt sich der Accumulatorenbetrieb etwas theurer als Oberleitung, wofür man aber den Vortheil gewinnt, die Straßen nicht durch die Oberleitungen zu verunzieren."

□ Mansfelder Kleinbahn. Wie die Anlage der Bahn einem lebhaften Bedürfniß entspricht, zeigen die Einnahmen an den letzten Wiesenmarkttagen. Die Bahn vereinnahmte am Sonntag 2700 ℳ, am Montag 3900 ℳ.

* **Frankfurt a. M.**, 19. September. Nach der „Frkf. Ztg." wurde die argentinische Anleihe-Unification bis zum Frühjahre vertagt, nachdem Herr Pellegrini auch in Paris für eine 4proc. Unificationsanleihe wenig Anklang gefunden und von dortigen maßgebenden Kreisen eine 5proc. Anleihe in Anlehnung an die fundirte Anleihe angeregt worden war.

*— Internationaler Transport-Versicherungs-Verband. Das Geschäftsergebniß im Jahre 1899 ist um 1,68 Proc. ungünstiger ausgefallen, als im Vorjahre. Während das Jahr 1898 noch einen, wenn auch nur spärlichen Gewinn aus dem Transport-Versicherungsgeschäft ergeben hatte — derselbe betrug 1,10 Proc. der Netto-Prämieneinnahme —, ist diesmal ein Verlust von 0,58 Proc. entstanden. Die Statistik umfaßt 87 Gesellschaften (gegen 85 im Jahre 1898). Die Brutto-Prämieneinnahme betrug 171 096 548 ℳ gegen 159 024 741 ℳ, also mehr 12 071 807 ℳ. Es waren rückversichert 44,89 Proc. gegen 42,14 Proc., also mehr 2,75 Proc. Die Nettoschäden betragen 77 Proc. gegen 76,78 Proc., also mehr 0,22 Proc. An Provision und Kosten sind verausgabt 20,17 Procent gegen 20,61 Proc., also weniger 0,44 Proc. Die Prämienreserve betrug 21,74 Proc. gegen 19,39 Proc., also mehr 2,35 Proc. Das schlechte Resultat des Assecuranzgeschäftes findet diesmal durch die Statistik der Unfälle der Kauffahrteischiffe keine Bestätigung. Das Geschäftsergebniß des laufenden Jahres dürfte für die Transportversicherung wesentlich durch die großen Quai- und Schuppenbrände, welche im Sommer stattgefunden haben, beeinträchtigt sein. In diese Zeit fallen u. A. die Brände in Hoboken, Liverpool, Queensborough und Antwerpen. Diese Katastrophen, welche den Assecuradeuren etwa 20 Mill. Mark gekostet haben werden, beweisen die große Gefährlichkeit der enormen Güteranhäufungen in den Verkehrscentren.

*— Eisengießerei und Schloßfabrik, Actien-Gesellschaft, Velbert. Der Aufsichtsrath wird voraussichtlich eine Dividende von 8 Proc. für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr beantragen.

*— Wicking'sche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke Recklinghausen. Einem Actionär ist auf seine Anfrage bei der Direction nach dem Grunde des Coursrückganges fraglicher Actien folgender Bescheid geworden: „Der Rückgang der Course sämmtlicher Cementactien hängt wohl mit der allgemeinen Börsenlage und mit der Ungewißheit bezw. der zukünftigen Gestaltung der Cementverbände zusammen, da sich heute noch nicht übersehen läßt, ob es gelingt, eine Einigung herbeizuführen. Die Lage dürfte sich wohl erst gegen Ende dieses Monats klären. Besondere Verhältnisse, welche zu dem Coursrückgange Veranlassung geben könnten, liegen bei unserer Gesellschaft nicht vor."

*— Actien-Commandit-Gesellschaft Aplerbecker Hütte, Brügmann, Weyland & Co., Aplerbeck. Wie der Geschäftsbericht für 1899/1900 ausführt, konnten von der sehr günstigen Lage des gesammten Eisenmarktes während des verflossenen Geschäftsjahres diejenigen Hohofenwerke, welche auf den Verkauf ihres Roheisens angewiesen sind, entsprechenden Nutzen nicht ziehen, da seitens der Roheisensyndicate langsichtige Verträge zu mäßigen Preisen abgeschlossen worden waren. Der Betrieb beider Hohöfen war im vergangenen Geschäftsjahre regelmäßig und gut. Die Roheisen-Erzeugung betrug 72 940 t (52 940 im Vorjahre). In der Gießerei wurden 3844 t Gußwaaren hergestellt; die neue Gießerei wird erst in einigen Monaten in vollen Betrieb kommen. Die Werkstätte war das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt. Auf Grube „Zufällig Glück" wurden 51 114 t (46 250) Spateisenstein gefördert und die Vorrichtung für die Aufschließung zweier weiterer Tiefbausohlen getroffen. Mit den Nachbargruben wird die Anlage einer elektrischen Centrale für Förderung und Wasserhaltung geplant. Auf den Bredelarer Gruben betrug die Förderung 30 173 t (37 280). Der Rohgewinn beträgt 654 204 ℳ (390 585), 277 802 ℳ (212 957) werden zu Abschreibungen verwandt. Der verbleibende Reingewinn von 376 401 ℳ (177 628) soll wie folgt verwendet werden: 10 Proc. Dividende für 3 000 000 ℳ Actiencapital gleich 300 000 ℳ (6 Proc. auf 2 250 000 ℳ gleich 135 000 ℳ), Rücklage 19 000 ℳ, Gewinnantheile 37 078 ℳ, sowie Belohnungen und Unterstützungen 20 323 ℳ.

*— Victoria-Brauerei in Bochum. Der Aufsichtsrath schlägt für 1899/1900 wieder 12½ Proc. Dividende vor.

* **Essen a. Ruhr**, 19. September. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Der Coaksabsatz der dem Coakssyndicat angehörenden Zechen beträgt im August (in Tonnen) 653 857 gegen 638 998 im Vormonat und 587 178 im August 1899. Hinzu kommt der Versandt der Privatkokereien mit 20 834, also Gesammtabsatz 674 791 gegen 660 200 bezw. 607 567, mithin gegen den Vormonat 14 591 gleich 2,21 Proc., gegen den August 1899 67 224 gleich 11,06 Proc. höher. In den verflossenen acht Monaten beträgt der Gesammtabsatz 5 062 309 gegen 4 641 598 im Vorjahre, also 420 711 gleich 9,06 Proc. mehr. Am Augustabsatz sind betheiligt Harpen mit 96 235 gegen 78 322 im August 1899, Gelsenkirchen 72 730 (57 857), Hibernia 39 840 (38 675), Dannenbaum 30 605 (24 907), Consolidation 25 966 (25 019), Pluto 20 292 (15 958), Concordia 12 002 (9202), Bochumer Bergwerks-Gesellschaft 10 302 (7645), Kölner Bergwerks-Gesellschaft 11 057 (12 777), Massen 13 975 (14 085).

*— Burbacher Hütte. Die General-Versammlung beschloß, 70 Proc. Dividende zu vertheilen. (Bekanntlich hatte die Verwaltung die Vertheilung von 65 Proc. vorgeschlagen, eine Actionärgruppe aber 70 resp. 75 Proc. beantragt.)

*— Der Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede vertheilt erstmals 5 Proc. Dividende bei großen Abschreibungen, nachdem in den beiden Vorjahren als Baujahren ein Erträgniß nicht ausgeschüttet worden war. Die Geschäftslage wird als günstig bezeichnet; der Absatz sei beständig steigend. Im September wurden 12 000 t Thomasstahl verschlossen.

△ **Braunschweig**, 19. September. Durch ein Großfeuer ist heute Morgen, wie bereits gemeldet, die Zuckerraffinerie Braunschweig fast völlig vernichtet worden. Das Feuer wurde gegen 4 Uhr von dem Fabrikportier bemerkt, der sofort die Berufsfeuerwehr alarmirte; als diese und die übrigen Wehren der Stadt ankamen, hatte sich das Feuer bereits mit unheimlicher Schnelligkeit ausgebreitet. Gegen 8 Uhr Morgens war die Hauptgefahr beseitigt, nachdem die aus mehreren zusammenhängenden Gebäuden bestehende Fabrikanlage ein Raub der Flammen geworden war. Erhalten blieben nur das an der Bahnhofstraße belegene Wohngebäude mit Comptoir, ein Maschinenhaus und mehrere Nebengebäude. In diesen lagert noch fertige Waare im Werthe von rund 1 020 000 ℳ. Die ganze Fabrikanlage nebst Maschinen war bei 16 Gesellschaften mit zusammen 2 850 000 ℳ versichert. Betheiligt sind daran u. A. die Magdeburger mit 800 000 ℳ, die Aachen-Münchener mit 317 000 Mark, die Gladbacher mit 215 000 ℳ, Leipziger und Phönix mit je 170 000 ℳ, Schlesische und Colonia mit je 155 000 ℳ, Thuringia mit 125 000 ℳ, Berlinische mit 185 000 ℳ, Elberfelder und Stettiner mit je 130 000 ℳ. Der Schaden wird auf etwa 1½ Mill. geschätzt. Ueber die Entstehungsursache ist Sicheres noch nicht bekannt. Man nimmt jedoch an, daß der Brand durch Kurzschluß in der elektrischen Beleuchtungsanlage entstanden ist. Bis vorige Nacht 1 Uhr waren noch einzelne Arbeiter auf dem Grundstück beschäftigt. Der volle Betrieb sollte erst am 2. October aufgenommen werden.

*— Braunschweigische Actien-Gesellschaft für Jute- und Flachsindustrie. Dem Bericht der Direction für 1899/1900 ist zu entnehmen: Das Ergebniß bleibt erheblich hinter dem des Vorjahres zurück. Die Ursache ist in erster Stelle darauf zurückzuführen, daß die früher ausgesprochene Befürchtung, wir dürften in zunehmendem Maße unter dem Drucke der Ueberproduction zu leiden haben, zur Thatsache geworden ist. — Noch fühlbarer würde die Ueberproduction geworden sein, wenn nicht der deutsche Markt unverhofft eine erhebliche Entlastung durch Ausfuhr von Jutefabrikaten ins Ausland erfahren hätte. — Die Vertheilung des Gewinns von 542 082,59 ℳ wird wie folgt beantragt: Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen 194 400,87 ℳ, Ueberweisung an den Dispositionsfonds 10 Proc. von 404 916,30 ℳ 40 491,63 ℳ, 10 Proc. Dividende 300 000 ℳ, Gratificationen an Beamte und Aufseher 12 000 ℳ, Zuweisung an humanitäre Anstalten und Einrichtungen 3000 ℳ, Tantième an den Aufsichtsrath 20 648,29 ℳ, Tantième an die Direction 29 672,75 ℳ, Vortrag 1860,12 ℳ.

*— Stettiner National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft. Die Verwaltung giebt nunmehr bekannt, daß der Sitz der Gesellschaft am 1. October nach Berlin verlegt wird.

*— Dahme-Uckroer Eisenbahn-Gesellschaft. In der General-Versammlung wurde die Bilanz unter Ertheilung der Decharge festgestellt und beschlossen, 4 Proc. Dividende auf die Actien Lit. B und 3½ Proc. Dividende auf die Actien Lit. A zu vertheilen. Unter Zustimmung des Aufsichtsraths wurde die Direction ermächtigt, eine Anleihe bis zu 125 000 ℳ aufzunehmen.

*— Schlesische Cellulose- und Papierfabriken, Actien-Gesellschaft. Wie berichtet wird, bringt die Gesellschaft für das abgelaufene Jahr wieder eine Dividende von 4 Proc. wie im Vorjahre zur Vertheilung. Die beiden ersten Monate des neu begonnenen Geschäftsjahres haben, wie gleichzeitig mitgetheilt wird, höhere Erträgnisse als die gleichen Monate des Vorjahres gebracht.

*— Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg. Die dem Aufsichtsrath vorgelegte Bilanz weist inclusive des Vortrages aus dem Vorjahre einen Reingewinn von 843 614 ℳ (885 900 ℳ) auf. Der Aufsichtsrath wird bei der am 25. October abzuhaltenden General-Versammlung beantragen, 478 571 ℳ zur Zahlung einer Gesammtdividende von 130 ℳ per Actie zu verwenden, die aufgelaufenen Kosten des Baucontos im Betrage von 58 971 ℳ in ihrer vollen Höhe abzuschreiben, dem Unterstützungsconto für Angestellte und Arbeiter 15 000 ℳ zu überweisen, 25 000 ℳ der Dividendenreserve und 25 000 ℳ dem Dispositionsfonds gutzuschreiben, 100 000 ℳ zur Gutschrift auf Amortisationsconto zu verwenden und den Rest von 141 071 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

*— Internationale Seilfabriken-Actien-Gesellschaft, Mannheim. In der Aufsichtsrathssitzung kam der Geschäftsbericht pro 1899/1900 in Vorlage. Der Geschäftsgang wurde als befriedigend bezeichnet; der Bruttogewinn bezifferte sich auf 242 724 ℳ, wovon nach Dotirung des Reservefonds und Abschreibungen eine Dividende von 8 Proc. zur Vertheilung kommen soll, während 17 055 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*— Actien-Gesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim-Neckarau. Die Direction legte in der Aufsichtsrathssitzung den Jahresabschluß für 1899/1900 vor. Der Krieg auf den Philippinen brachte den Markt in Manila-Hanf in ganz ungewöhnliche Schwankungen. Hierzu kam, daß wegen des Transvaalkrieges bethätigte englische Marinerüstungen eine Knappheit des greifbaren Materials verursachten, was eine Speculation zeitigte, die ganz unglaubliche Preisdifferenzen brachte. Trotz dieser sehr widrigen Umstände ist das erzielte Gewinnresultat ein recht befriedigendes und bietet gute Beruhigung betreffs der Zukunft, um so mehr, als seit den letzten Wochen die Anzeichen für eine ruhige Gestaltung des künftigen Manilamarktes sich bemerkbar machen. Der Bruttogewinn beträgt 563 887 ℳ (627 850). Nach guten Abschreibungen und Reservestellung sollen 12 Proc. Dividende (wie im Vorjahre) bezahlt und 119 297 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen bezw. der General-Versammlung zu sonstiger Verwendung zur Verfügung gestellt werden. Die in neuer Rechnung durchgeführte Erhöhung des Actiencapitals um 600 000 ℳ (von 1,8 auf 2,4 Mill. Mark) führte dem Reservefonds 231 000 ℳ zu.

*— Thonwerk Offstein vorm. Dr. Lossen in Offstein bei Worms. In einer kürzlich abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft von Offstein nach Worms zu verlegen.

*— Lahrer Eisenbahn-Gesellschaft. Das Betriebsjahr 1899 ergab einen Nettogewinn von 7542 ℳ (im Vorjahre 11 847 ℳ), wovon eine Dividende von 2 ℳ (5 ℳ) gleich etwa 0,9 Proc. auf die 1580 Actien zu je 100 fl. vertheilt und 2711 ℳ zu Abschreibungen verwandt werden.

* **Wien**, 19. September. Aufsehen erregte an heutiger Börse die spontane Bildung einer Coulisse für die neuen Zwanzig-Kronennoten, die morgen zur Ausgabe gelangen, jedoch schon heute in kleineren Beträgen circulirten. Sie wurden mit einem Agio von 20—30 Hellern gehandelt. Da mehr verkauft wurden als vorhanden, entwickelte sich schließlich ein Leihgeld bis zu einer Krone.

*— Italiens Außenhandel. Während der ersten acht Monate des Jahres 1900 hat Italien für 1 031 043 124 Lire Waaren eingeführt und für 808 284 827 Lire ans Ausland verkauft. Es tritt hier auf einmal wieder eine Vermehrung der Einfuhr bei gleichzeitiger Abnahme der Ausfuhr zu Tage; die erstere ist im Vergleich mit 1899 um 40 Mill. gestiegen, die letztere um 37 Mill. gesunken. Für sich allein betrachtet, würde das Wachsthum der Einfuhr nichts Beunruhigendes haben; denn das Mehr von 23 Mill. in der Rubrik Maschinen und dergleichen weist auf gesteigerte gewerbliche Thätigkeit hin, und der Zuwachs von 21 Mill. in der Getreide-Einfuhr ist eine durch die geringere inländische Ernte bewirkte vorübergehende Erscheinung. Auch in der Verminderung der Ausfuhr sind zwei Posten betheiligt, die sich durch heurige Mindererenten erklären lassen, wie das Weniger von 35 Mill. bei der Rohseide und von 20 Mill. beim Olivenöl. Aber das Zusammentreffen der Vermehrung einerseits und der Abnahme andererseits giebt doch zu denken und läßt den Zweifel aufkommen, ob nicht der in den letzten Jahren eingetretene wirthschaftliche Aufschwung seinen Höhepunct bereits überschritten habe.

C. T. I. Einführung eines internationalen Titres für Seidengarne. Wie uns mitgetheilt wird, hat in den letzten Tagen des vergangenen Monats in Lyon eine Conferenz der Directoren der Seidentrocknungsanstalten aller Länder, welche Seidenindustrie haben, stattgefunden. Man einigte sich darüber, den legalen Titre 450 m 0,050 g als internationalen Titre dem in Paris tagenden Congreß für einheitliche Garnnummerirung zur Annahme in Vorschlag zu bringen. Der erwähnte internationale Congreß für einheitliche Garnnummerirung, über dessen Verlauf wir bereits berichtet haben, hat diesen Vorschlag acceptirt und wird solcher den Handelskammern in den einzelnen Ländern mitgetheilt werden.

* **Roubaix**, 19. September. In vergangener Nacht sind die im öffentlichen Lagerhaus aufgestapelten großen Schafwoll- und Baumwoll-Vorräthe verbrannt. Der Schaden wird auf 4½ Mill. geschätzt.

*— Erste russische Gesellschaft für Zufuhrbahnen in Petersburg. Die zur endgiltigen Beschlußfassung über die Vertheilung des 1899er Reingewinnes abgehaltene General-Versammlung hat beschlossen, denselben der Rücklage zuzuweisen. Der Gewinn, der ursprünglich mit 149 242 Rubel ausgewiesen war, wurde durch den Prüfungsausschuß bis auf 122 775 Rubel herabgesetzt; hiervon erhalten die Beamten 6000 Rubel Vergütungen und durch den Rest erhöht sich die Rücklage auf 192 554 Rubel. Zur Deckung der noch schwebenden Verluste aus der Unterbringung von Actien und Schuldverschreibungen sollen neue solche für einen Betrag ausgegeben werden, der nach Abzug aller Unkosten und Verluste einen Reinerlös von 2 243 000 Rubel gewährt. Die Einzelheiten dieser Ausgabe bleiben der Verwaltung überlassen, doch ist der Wunsch ausgesprochen worden, einen möglichst geringen Theil davon durch Actien aufzubringen. Gegenwärtig sind für 5 655 000 Rubel Actien und für 17 510 000 Rubel Schuldverschreibungen vorhanden.

*— Die griechischen Monopoleinnahmen betrugen im Juli 2 038 021 Dr. (gegen 1 953 768 Dr. im vorjährigen Parallelmonat). Davon entfielen 696 517 Dr. (764 506) auf die Stempeleinnahmen, 737 543 Dr. (552 980) auf Tabak und 653 960 Dr. (636 280) auf die Monopole. Die Piräuszölle, die bekanntlich nur eine additionelle Sicherung bilden, erbrachten 1 312 111 Dr. (1 382 795). Seit 1. Januar sind die Einnahmen aus den Piräuszöllen von vorjährigen 10 464 383 auf 8 945 607 Dr. zurückgegangen, aber die den Staatsgläubigern überwiesenen Einkünfte haben in diesen sieben Monaten mit 16 209 606 Dr. die vorjährigen 15 186 390 Dr. nicht unwesentlich überstiegen. Dazu kommen aus Naxosschmirgel für den Juli allein 16 092 Frcs. Gold (31 979) und seit 1. Januar 469 554 Frcs. (307 297).

*— Smyrna-Aidin-Eisenbahn. Am 1. Juli, als der Coupon der Second Debentures fällig war, stand noch nicht fest, welcher Betrag dafür aus dem Halbjahrsergebniß verfügbar sein wird. Wie nunmehr bekannt wird, ergiebt sich dafür ein Saldo von 11 260 Pfd. St., wovon den Inhabern der Second Debentures am 10. October 1 Proc. a conto gezahlt werden sollen, der Rest, sobald der entsprechende Gewinn verfügbar sein wird.

*— Eisenbahn Piräus-Larissa. Aus Athen, 14. d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Nach Informationen des „Strih." sollen sich die Unternehmer des Eisenbahnbaues Piräus-Larissa in schwieriger Lage befinden, weil die verschiedenen Capitalisten wegen der anormalen Lage der politischen Verhältnisse zur Hergabe der erforderlichen Capitalien nicht geneigt sind, und deshalb der Regierung die ihr vertragsmäßig zustehende Anleihe nicht gegeben werden kann. In Folge dessen sei an einen Beginn der Arbeiten vor dem 1. Januar nicht zu denken. Ferner soll eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und der Gesellschaft bestehen in der Frage, ob der Krieg in Transvaal als beendet zu betrachten sei oder nicht. Denn während die griechische Regierung der Ansicht ist, daß der Krieg beendet ist, vertritt die Gesellschaft die entgegengesetzte Ansicht. Falls sie bei derselben verharrt, dürfte vielleicht das Gutachten europäischer Rechtsgelehrter eingeholt oder auch ohne dieses die Gesellschaft für vertragsbrüchig erklärt werden."

* **London**, 19. September. Man veranschlagt, daß bei einem Fallen des deutschen Wechselcourses auf 20,38½ Gold von hier nach Deutschland abfließen würde, jedoch schon zu einem etwas höheren Course, wenn die Reichsbank besondere Erleichterungen für die Goldeinfuhr gäbe.

SLUB
Wir führen Wissen.